

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 15 (1974)
Heft: 21

Vorwort: Fiktion plus Perversion
Autor: Brügger, Christian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEITBILD

erscheint alle
zwei Wochen**ZeitBild**Redaktion – Administration – Anzeigen-
verwaltungJubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6
Tel. 031 43 12 12, Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616. Banken: Spar +
Leihkasse Bern 153 400 50, Deutsche Bank
Frankfurt a. M. 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Verantwortlicher Herausgeber und VerlagSchweizerisches Ost-Institut AG (SOI)
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6**Redaktion**

Peter Sager, Christian Brügger

Administration und Anzeigenverwaltung

Hans Erpf

AbonnementspreiseFr. 30.– jährlich (Ausland Fr. 33.–, DM 30.–)
Studenten und Lehrlinge Fr. 20.–
(Ausland Fr. 22.–, DM 20.–)
Halbjahr Fr. 16.– (Ausland Fr. 17.–, DM 16.–)
Einzelnummer Fr. 1.50 (Ausland Fr. 2.–,
DM 1.50)**Wissenschaftliche Mitarbeiter SOI**Hanni Tarsis, Prof. Dr. Laszlo Revesz,
Dr. Ernest Schmidt,
Predislav Kuburovic, Ian Tickle,
Jacques Lefert, Pedro Lahiguera**Korrespondenten**Oskar Angelus (Lund), Georg Bruderer
(Bern), Dr. Ervin György (Basel), Dr. Alphonse
Max (Montevideo), Dr. Michael Stemmer
(Tel Aviv), Valerij Tarsis (Bern)**Redaktionelle Zusammenarbeit**Etudes politiques
Redaktion Claude Rieser**Anzeigentarif**

Gemäss Anzeigenpreisliste Nr. 4

Druck und VersandVerbandsdruckerei AG Bern
Maulbeerstrasse 10, 3001 Bern**Schweizerisches Ost-Institut**Forschung und Information über internationale
Entwicklungen**SOI-Informationsträger**

Etudes politiques (Monatszeitung)

Informationsdienst (Uebersicht über die
Presse kommunistischer Staaten)Wirtschaftsdienst (Wirtschaftsentwicklung
Osteuropas)Freier Korrespondenz-Dienst (Artikel für die
Presse Schweiz)Swiss Press Review and News Report
(Artikel für die Presse Asien und Afrika)Revue de la Presse Suisse – Informations –
Commentaires (Artikel für die Presse Afrika)Revista de la Prensa Suiza y Noticiario
(Artikel für die Presse Lateinamerika)Mitteilungsblatt für die Freunde des SOI
VortragsdienstBuchhandlung (kostenlose Uebersicht:
Das politische Buch)Verlag (Taschenbuchreihe Tatsachen und
Meinungen)

Fiktion plus Perversion

Die Idee des neuen Menschen ist eine Heils-
erwartung, die von Religionen und Ideologien
immer wieder verkündet worden ist. Und wenn
immer sie gesellschaftsverbindlich geworden wa-
ren, führten sie zwar nicht dazu, dass ein neuer
Mensch geschaffen wurde, wohl aber dazu, dass
sich der Mensch als Untertan dieser Vorstellung
gebärden musste. Der Glaube zu wissen, wie der
Mensch zu seinem Heil notwendigerweise be-
schaffen zu sein hat, ist unbeschadet der inhalt-
lichen Vorstellungen schon eine ideologische An-
massung, die unweigerlich zur Diktatur führt,
wenn sich erst einmal die Machthaber der Lehre
bemächtigt haben, um sie nach ihrem Sinn zu
verwenden.

Was Anatolij Kusnezow über die angebliche
«Diktatur des Proletariats» sagte, ist sogar wört-
lich auf die grundsätzliche Konzeption des
neuen Menschen übertragbar:

«Die Idee ist gross, das Resultat ist Fiktion. Ein
gutes Thema für ein akademisches Gespräch,
weiter nichts. Wann immer jemand verkündet, er
habe das Geheimnis der menschlichen Glück-
seligkeit entdeckt, ist das schon verdächtig. Die
Kommunisten beanspruchen für sich, das Rezept
zu kennen. Die Faschisten erhoben den gleichen
Anspruch. Und vorher wiederum hatten ihn jene
erhoben, die im Mittelalter die Hexen auf den
Scheiterhaufen brachten oder den nachdenkenden
Hus verbrannten. Die Menschheit hat noch nicht
entdeckt, dass ihre Wohltäter mit Anspruch auf
Heilsverkündigung immer ihre Feinde waren.

Heute sehen viele den Wohltäter in Mao Tse-
tung verkörpert. Und wie viele sind gläubig Hit-
ler gefolgt, und wie viele hatten Tränen der
Seligkeit in den Augen, wenn sie Stalin sahen?

Wer immer verkündet, das Verfahren zur
menschlichen Glückseligkeit zu kennen, kann
nicht aufrichtig und intelligent zugleich sein. So-
mit muss der Anspruch der Kommunisten schon
im Prinzip faul sein. Dass er es in Wirklichkeit
ist, das weiss ich. Ich habe vierzig Jahre lang
unter ihm gelebt.»

Der Glaube an den kommunistischen Menschen
ist heute praktisch nur in nichtkommunistischen
Ländern lebendig; dort, wo er als offizielles
Obligatorium auftritt, ist er tot. Hierherum, wo
man an die gesellschaftliche Verursachung aller
Zustände glaubt, wird das häufig negativ ausgedrückt.
Etwa: «Solange das kapitalistische Sy-

stem besteht, kann es auch keine Aussicht geben,
dass die Profitsucht des Menschen aufhört.»
Man hält zwar den realen Sowjetmenschen nicht
unbedingt für den beweiskräftigen Prototyp des
neuen Menschen, aber man ist um so fester da-
von überzeugt, dass dieser neue Mensch keine
Chance auf Verwirklichung habe, solange unser
System nicht abgeschafft sei.

Aber gerade das berechtigt zur Frage, wie es
denn dort mit den Dingen und Menschen be-
schaffen ist, die man als Alternative zu «unse-
rem System» versteht, und die das vorhergehende
System (es braucht nicht unbedingt ganz das
unsrige gewesen zu sein) schon längst abgeschafft
haben. Wie steht es denn dort mit den gesell-
schaftlichen Bedingungen der Zustände?

*

Der ehemalige Sowjetdiplomate Alexander Kas-
natschejew beschreibt in seinem Buche «Weg-
weiser nach Westen», wie er einen birmanischen
Kommunisten namens U Ba Tin in dessen Haus
besuchte (übrigens in KGB-Auftrag):

«Doch in der andern Ecke stand ein kleiner
Tisch mit zwei kleinen, in der Sowjetunion her-
gestellten Büsten Stalins und Lenins; die Bücher-
regale an der Wand enthielten eine umfangreiche
Bibliothek sowjetischer Bücher — englische
Uebersetzungen der Werke Lenins und Stalins
sowie billige Romane über das Thema ‚Der neue
Sowjetmensch‘, die kaum ein Russe lesen würde.
Diese Bücher werden über die ganze Welt ver-
teilt, und jeder Fremde kann sie kostenlos erhal-
ten.»

Dieses Erstaunen über die Wundergläubigkeit
der übrigen Welt äussern Leute aus dem Sowjet-
lager häufig — sofern sie sich nur einigermassen
frei aussprechen können. Und das könnte eigent-
lich so etwas wie ein Wegweiser für den Westen
sein.

*

Aber gibt es denn nicht, wenn schon nicht den
selbstlosen neuen Menschen aus dem Bilderbuch,
so doch einen sowjetischen Menschentyp, der
tatsächlich ganz anders von der Gemeinschaft
geprägt ist als die Menschen in andern Gesell-
schaftsordnungen? Nun ja, diesen Kollektivismus
der Mentalität gibt es, und natürlich wirkt sich
die Gesellschaftsform auf das Verhalten aus. Nur
ist der Kollektivismus, den die sowjetische Ord-
nung hergebracht hat, ein Kollektivismus der
Befehlsausübung, und das haben wir schon seit
langem in den Kasernen, wenn auch nicht in sol-
cher Permanenz. Und überdies steht dieser Kol-
lektivismus in genauem Gegensatz zu jenem Ge-
meinschaftssinn, den der neue Mensch eigentlich
haben sollte, als Mensch, der im eigenen initiati-
ven Beitrag an die Gemeinschaft seine Erfüllung
und sein Glück finden würde. Vielleicht ist «der»
Sowjetmensch (hier nur der fiktive Durch-
schnittsbürger) an seine Ordnung gewöhnt, viel-
leicht zufrieden damit, aber das ist just jene Art
von Zufriedenheit, die der Leibeigene im Mittel-
alter auch haben konnte, wenn er keine Alter-
native zur «gottgewollten» Ordnung sah.

Der neue Mensch ist eine Fiktion, die ihren
Realitätswert nur in ihrer Perversion hat. Denn
eigentlich stimmt es gar nicht, dass der Sowjet-
mensch zum Kollektivismus erzogen wird. Denn
er wird bloss zu einem Scheinkollektivismus er-
zogen, der in Gehorsam gegenüber einer oligar-
chischen Führung besteht, die einfach im Namen
der Gemeinschaft spricht. *Christian Brügger*